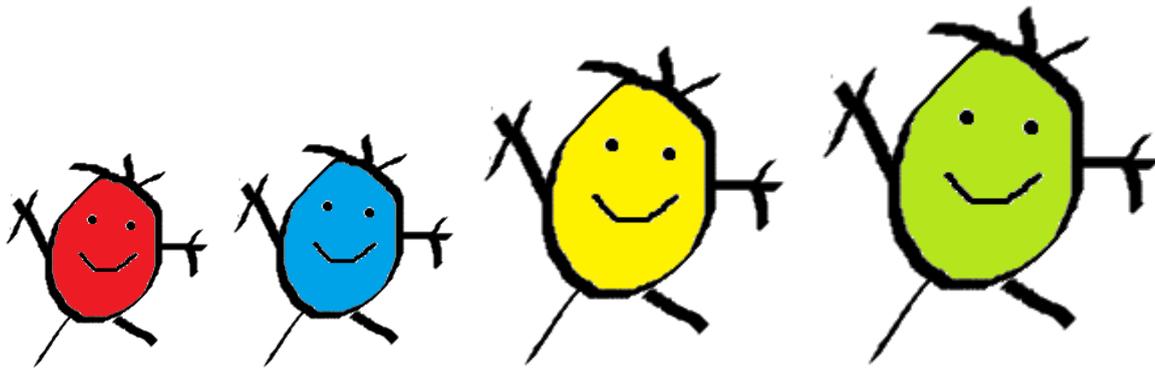




**Bayerisches  
Rotes  
Kreuz**

Kreisverband  
Regensburg  
**Kindertagesbetreuung**

## Konzeption



**BRK Kinderkrippe „Sinzinger Winzlinge“**  
**Bergstraße 11**  
**93161 Sinzing**  
**Tel.: 09 41 30 77 90 02**  
**Fax: 09 41 30 77 90 03**  
**[krippe-sinzing@brk-regensburg.de](mailto:krippe-sinzing@brk-regensburg.de)**

**Träger:**  
BRK Kreisverband Regensburg  
Hoher-Kreuz-Weg 7  
93055 Regensburg

[www.brk-regensburg.de](http://www.brk-regensburg.de)  
0941/79 605-0  
[kitas@kvregensburg.brk.de](mailto:kitas@kvregensburg.brk.de)

## Inhalt

Vorwort des Trägers .....	4
1. Trägerleitbild .....	5
1.1 Organisatorische Gliederung .....	5
1.2 Unser Leitsatz .....	5
1.3 Unsere Leitlinien .....	5
1.4 Die Grundsätze des Roten Kreuzes und ihre Bedeutung für unser pädagogisches Handeln .....	6
2. Organisation der Einrichtung .....	10
2.1 Zielgruppen .....	10
2.2 Bedarfssituationen im Einzugsgebiet .....	10
2.3 Gesetzliche Grundlagen .....	10
2.4 Rechtsträger .....	10
2.5 Aufsichtsbehörde .....	11
2.6 Mitarbeiter/innen .....	11
2.7 Gebäude und Außenflächen .....	12
2.7.1 Lage .....	12
2.7.2 Räumlichkeiten .....	13
2.7.3 Ausstattung .....	14
2.7.4 Außenanlagen .....	15
2.8 Regelungen .....	15
2.8.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren .....	15
2.8.2 Öffnungszeiten .....	15
2.8.3 Beitragsstaffelung .....	16
2.8.4 Essens- und Getränkeangebote .....	16
2.8.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit .....	16
2.8.6 Masernschutz .....	17
3.1 Pädagogische Grundhaltungen .....	18
3.1.1 Unser Bild vom Kind .....	18
3.1.2 Pädagogischer Ansatz und pädagogische Orientierung .....	18
3.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/innen .....	18
3.1.4 Integration/Inklusion .....	19
3.1.5 Interkulturelle Erziehung .....	19

3.1.6 Geschlechtersensible Erziehung .....	20
3.2 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung (vgl. Handreichung zum BayBep für Kinder in den ersten drei Lebensjahren, 2010, S. 38ff.) .....	20
3.2.1 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken.....	21
3.2.2 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken .....	21
3.2.3 Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken.....	22
3.2.4 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken .....	22
3.2.5 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken (Resilienz).....	23
3.3 weitere Methoden der pädagogischen Arbeit.....	23
3.3.1 Tagesgestaltung und Struktur .....	23
3.3.2 Bedeutung des Freispiels .....	26
3.3.3 Raumkonzept.....	27
3.3.4 Feste und Feiern .....	27
3.4 Beteiligung von Kindern (Partizipation).....	27
3.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern .....	28
3.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung .....	28
3.7 Übergänge (Transitionen) .....	29
3.7.1 Eingewöhnung.....	29
3.7.2 Übergang in den Kindergarten.....	32
3.8 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen .....	32
3.9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/Sicherung .....	33
3.9.1 Beschwerdemanagement .....	33
3.9.2 In der pädagogischen Arbeit.....	35
3.9.3 In der Partnerschaft mit den Eltern.....	35
3.9.4 Im pädagogischen Team.....	35
3.10 In der Öffentlichkeitsarbeit .....	35
3.11 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (Stand 10/20).....	36
3.11.1 Mitgeltende Dokumente: .....	38
3.12. Gewaltschutzkonzept.....	38
4. Schlusswort .....	38
5. Impressum .....	38

## Vorwort des Trägers

Liebe Eltern, sehr geehrte Damen und Herren,

wir freuen uns, Ihnen die pädagogische Konzeption unserer Kinderkrippe „Sinzinger Winzlinge“ vorstellen zu dürfen.

„Spielend für das Leben lernen“ ist das Leitmotiv aller BRK Kindertagesstätten in Stadt und Landkreis Regensburg.

Bei uns sind Sie mit Ihrem Kind nicht nur gut aufgehoben – spannende Projekte, vielfältige Bildungsanreize, Spiel, Bewegung, musische Angebote, Sprachförderung, Lust am Forschen und Offenheit für spannende Erfahrungen sind unser Programm. Wir bieten unseren Kindern bestmögliche Rahmenbedingungen in einer lernfreundlichen Umgebung. Gleichzeitig unterstützen wir Sie als Eltern, stehen Ihnen partnerschaftlich in Erziehungsfragen zur Seite, können Ihnen Betreuungs- und Öffnungszeiten anbieten, die auch eine stressfreie Berufstätigkeit ermöglichen.

BRK Kinderkrippen stehen allen Kindern unterschiedslos offen. Kinder verschiedener Nationalitäten, aus Elternhäusern mit unterschiedlichen Weltanschauungen werden aufgenommen und darauf vorbereitet, alle Chancen in unserer Gesellschaft für ein selbstbestimmtes Leben nutzen zu können.

Wir als Träger stehen aber auch dafür ein, dass Ihre Kinder im friedfertigen Zusammenleben unterschiedlichster Menschen heranwachsen, gute Bildungschancen erfahren und nutzen können – und später gerne an eine schöne und glückliche Zeit in ihrer Tagesstätte zurückblicken können.

Die vorliegende Konzeption gibt Ihnen einen umfassenden Einblick in unsere Bildungs- und Erziehungsarbeit. Nutzen Sie auch die Gelegenheiten, über alle Fragen persönlich mit Ihrer Einrichtungsleitung zu sprechen.

Derzeit ist der BRK Kreisverband Regensburg Träger von 4 Kinderkrippen, 6 Kindergärten (inklusive einer Waldkindergartengruppe), 5 Kinderhäusern und eines Hortes in Stadt und Landkreis Regensburg. Außerdem betreiben wir an 7 Grundschulen insgesamt 36 Gruppen der Mittagsbetreuung.

Damit haben wir die Verantwortung für die Bildung, Erziehung und Betreuung von über 1000 Kindern und Jugendlichen übernommen.

Besonders wichtig ist uns, dass wir nicht nur die Betreuung gewährleisten, sondern die Kinder auch entsprechend ihrem Bedarf fördern und erziehen. Dabei orientieren wir uns neben den Ergebnissen der wissenschaftlichen Forschung und den entsprechenden fachlichen Empfehlungen (u.a. des IFP, Institut für Frühpädagogik) auch und im Besonderen am Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan (BayBEP; an der Erprobung des BayBEP war eine Einrichtung des BRK Kreisverbandes - der BRK Kindergarten St. Barbara in Hemau - beteiligt).

# 1. Trägerleitbild

## 1.1 Organisatorische Gliederung

Der BRK Kreisverband Regensburg als Träger der Kinderkrippe „Sinzinger Winzlinge“ ist Teil des Bayerischen Roten Kreuzes (BRK), Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Das BRK ist ein Landesverband des Deutschen Roten Kreuzes (DRK), welches wiederum die nationale Gliederung der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist. Insofern gelten die allgemeinen Formulierungen der internationalen Grundsätze des Roten Kreuzes, des Leitsatzes und des Leitbildes des DRK gleichermaßen und uneingeschränkt für den BRK Kreisverband Regensburg, seine Einrichtungen und für alle Mitarbeiter/innen.

## 1.2 Unser Leitsatz

Wir vom Roten Kreuz sind Teil einer weltweiten Gemeinschaft von Menschen in der internationalen Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung, die Opfern von Konflikten und Katastrophen sowie anderen hilfsbedürftigen Menschen unterschiedslos Hilfe gewährt, allein nach dem Maß ihrer Not.

Im Zeichen der Menschlichkeit setzen wir uns für das Leben, die Gesundheit, das Wohlergehen, den Schutz, das friedliche Zusammenleben und die Würde aller Menschen ein.

## 1.3 Unsere Leitlinien

### Der hilfebedürftige Mensch

Wir schützen und helfen dort, wo menschliches Leiden zu verhüten und zu lindern ist.

### Die unparteiliche Hilfeleistung

Alle Hilfebedürftigen haben den gleichen Anspruch auf Hilfe, ohne Ansehen der Nationalität, der Rasse, der Religion, des Geschlechts, der sozialen Stellung oder der politischen Überzeugung. Wir setzen die verfügbaren Mittel allein nach dem Maß der Not und der Dringlichkeit der Hilfe ein. Unsere freiwillige Hilfeleistung soll die Selbsthilfekräfte der Hilfebedürftigen wiederherstellen.

### Neutral im Zeichen der Menschlichkeit

Wir sehen uns ausschließlich als Helfer und Anwälte der Hilfebedürftigen und enthalten uns zu jeder Zeit der Teilnahme an politischen, rassistischen oder religiösen Auseinandersetzungen. Wir sind jedoch nicht bereit, Unmenschlichkeit hinzunehmen und erheben deshalb, wo geboten, unsere Stimme gegen ihre Ursachen.

### Die Menschen im Roten Kreuz

Wir können unseren Auftrag nur erfüllen, wenn wir Menschen, insbesondere als unentgeltlich tätige Freiwillige, für unsere Aufgaben gewinnen. Von ihnen wird unsere Arbeit getragen, nämlich von engagierten, fachlich und menschlich qualifizierten Ehrenamtlichen, aber auch von gleichermaßen hauptamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, deren Verhältnis untereinander von Gleichwertigkeit und gegenseitigem Vertrauen gekennzeichnet ist.

#### Unsere Leistungen

Wir bieten alle Leistungen an, die zur Erfüllung unseres Auftrages erforderlich sind. Sie sollen im Umfang und Qualität höchsten Anforderungen genügen. Wir können Aufgaben nur dann übernehmen, wenn fachliches Können und finanzielle Mittel ausreichend vorhanden sind.

#### Unsere Stärken

Wir sind die Nationale Rotkreuzgesellschaft der Bundesrepublik Deutschland. Wir treten unter einer weltweit wirksamen gemeinsamen Idee mit einheitlichem Erscheinungsbild und in gleicher Struktur auf. Die föderalistische Struktur unseres Verbandes ermöglicht Beweglichkeit und schnelles koordiniertes Handeln. Doch nur die Bündelung unserer Erfahrungen und die gemeinsame Nutzung unserer personellen und materiellen Mittel sichern unsere Leistungsstärke.

#### Das Verhältnis zu anderen

Zur Erfüllung unserer Aufgaben kooperieren wir mit allen Institutionen und Organisationen aus Staat und Gesellschaft, die uns in Erfüllung der selbstgesteckten Ziele und Aufgaben behilflich oder nützlich sein können und/oder vergleichbare Zielsetzungen haben. Wir bewahren dabei unsere Unabhängigkeit. Wir stellen uns dem Wettbewerb mit anderen, indem wir die Qualität unserer Hilfeleistung, aber auch ihre Wirtschaftlichkeit verbessern.

(Leitsatz und Leitlinien wurden verabschiedet durch das Präsidium des Deutschen Roten Kreuzes am 14.9.1995 und den Präsidialrat des Deutschen Roten Kreuzes am 29.9.1995)

## 1.4 Die Grundsätze des Roten Kreuzes und ihre Bedeutung für unser pädagogisches Handeln

#### Menschlichkeit

Wir dienen Menschen. Aber keinem System.

Unser Auftrag ist es, überall in der Welt das Leben und die Gesundheit von Menschen zu schützen, menschliches Leiden unter allen Umständen zu verhindern oder zumindest zu lindern.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Menschlichkeit. Jedes*

*Kind in seiner Einzigartigkeit und Menschenwürde steht im Zentrum unserer Arbeit. Wir begleiten und unterstützen seine Entwicklungsschritte und orientieren uns an seinen individuellen Stärken und Fähigkeiten*

*Dabei bieten wir jedem Kind bestmögliche Bedingungen für seine Entwicklung und setzen uns in besonderem Maße für ein gesundes und geschütztes Aufwachsen aller Kinder ein.*

*Menschlichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, gegenseitige Achtung, Sozialkompetenz und Verständnis für andere zu fördern.*

## Unparteilichkeit

Wir versorgen das Opfer. Aber genauso den Täter.

Wir kennen keinerlei Unterschied zwischen Staatsangehörigkeit, Rasse, Religion, sozialer Stellung und politischer Zugehörigkeit. Wir helfen den Menschen einzig nach dem Maß ihrer Not.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unparteilichkeit.*

*Wir sind für alle Kinder da und unterscheiden nicht nach Nationalität, Religion, sozialer oder kultureller Herkunft, Geschlecht oder individuellen körperlichen, seelischen oder geistigen Bedingungen.*

*Unparteilichkeit in der pädagogischen Arbeit bedeutet, dass die individuelle Vielfalt zum Ausgangspunkt des Handelns wird. Wir orientieren uns an den Bedürfnissen jedes einzelnen Kindes und seiner Eltern,*

*Unsere Haltung ist bestimmt durch Respekt für den anderen und ein dadurch geprägtes Miteinander. Dieses drückt sich aus in einer grundlegenden Akzeptanz, Toleranz und Wertschätzung, die die Individualität jedes Menschen achtet und anerkennt.*

## Neutralität

Wir ergreifen die Initiative. Aber keine Partei.

Jeder Mensch muss sich uneingeschränkt und voller Vertrauen an das Rote Kreuz wenden können. Es muss als Symbol der Menschlichkeit und Hilfe über allen Parteien stehen. Deshalb enthalten wir uns der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch an politischen, rassistischen, religiösen und weltanschaulichen Auseinandersetzungen.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Neutralität.*

*Die Einnahme einer neutralen Position macht es möglich, Vertrauen zu bilden, Vermittlungsversuche zu initiieren und Konfliktlösungen zu erarbeiten. Wir fördern die Kompetenz zur Konfliktlösung der Kinder und bauen durch sichere Bindungserfahrungen Vertrauen auf.*

*Neutralität in der pädagogischen Arbeit bedeutet auch, die Gefühle der Kinder zu achten und sie als eigenständige Persönlichkeiten zu respektieren. Wir unterstützen einfühlsam ihre Fähigkeiten, die eigenen Interessen wahrzunehmen, diese mitteilen zu können und sich eigenständig entscheiden zu können.*

*Neutralität setzt eine Haltung der Allparteilichkeit voraus. Das bedeutet, die Perspektive aller Parteien wahrzunehmen, zu berücksichtigen und zwischen ihnen zu vermitteln.*

## Unabhängigkeit

Wir gehorchen der Not. Aber nicht dem König.

Die Bewegung ist unabhängig. Obwohl die Gesellschaften den jeweiligen Landesgesetzen unterstellt sind, bewahren sie dennoch ihre Eigenständigkeit und stellen die menschlichen Grundsätze der Bewegung über die Vorschriften eines Systems.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Unabhängigkeit.*

*Unabhängig von Einflüssen und Interessen jedweder Art nehmen wir unsere pädagogische Verantwortung wahr und sind dabei einzig dem Wohl des Kindes verpflichtet.*

*Wir begleiten und unterstützen die Kinder in ihrer Entwicklung von Eigenständigkeit und geben ihnen Raum für selbstbestimmtes Lernen und Partizipation. Indem Kinder ihre Kompetenzen für die Gemeinschaft einbringen erleben sie, dass ihr Beitrag wichtig ist, und erfahren Wertschätzung für ihre Person. Dies trägt zur Entwicklung von Selbstwert und Eigenständigkeit bei, bedeutsame Schritte auf dem Weg zu einer unabhängigen Persönlichkeit.*

## Freiwilligkeit

Wir arbeiten rund um die Uhr. Aber nie in die eigene Tasche.

Wir leisten unsere Hilfe freiwillig und völlig uneigennützig überall dort, wo Menschen in Not sind und wo deshalb Menschen der Tat gebraucht werden.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Freiwilligkeit.*

*Wir bieten Eltern und Ehrenamtlichen in unseren Einrichtungen die Möglichkeit, sich zu engagieren.*

*In der pädagogischen Arbeit hat der Grundsatz der Freiwilligkeit eine wesentliche Bedeutung für das gesellschaftliche Engagement von Kindern. Kinder haben ein Recht auf Beteiligung, das sowohl Mitentscheiden als auch Mithandeln umfasst.*

*Wir schaffen eine Einrichtungskultur, in der es möglich ist, sich in der Gemeinschaft zu engagieren, Auf diese Weise fördern wir die Entwicklung von Hilfsbereitschaft und Kooperation.*

## Einheit

Wir haben viele Talente. Aber nur eine Idee.

In jedem Land gibt es nur eine Rotkreuz- oder Rothalbmondgesellschaft. Sie steht allen offen, die im Sinne Henry Dunants ihren Beitrag zur Menschlichkeit leisten wollen, jeder an dem Platz, den er am besten ausfüllt.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Einheit.*

*Unsere Angebote stehen allen offen, sind miteinander vernetzt und bieten Hilfen aus einer Hand. Für die pädagogische Arbeit mit Kindern bedeutet der Grundsatz der Einheit, dass ein für alle Einrichtungen einheitliches Bild vom Kind und seiner Bildung zugrunde liegt. Dieses begreift Kinder als Akteurinnen und Akteure ihrer eigenen Entwicklung. Bildung bezeichnet demnach die Aktivitäten, über die sich Kinder von Geburt an die Welt aneignen.*

*Wir bieten Kindern die für diese Selbstbildungsprozesse notwendigen verlässlichen sozialen Beziehungen und ein anregungsreiches Lernumfeld, damit sie ihre Welt eigenständig erfahren und neue Impulse, Herausforderungen und Denkanstöße initiieren können.*

## Universalität

Wir achten Nationen. Aber keine Grenzen.

Die internationale Bewegung vom Roten Kreuz und Roten Halbmond ist eine weltumfassende Institution, in der alle Gesellschaften die gleichen Rechte haben und sich verpflichten, einander zu helfen.

*Unser pädagogisches Handeln ist geleitet vom Grundsatz der Universalität.*

*Die Rotkreuz- und Rothalbmondbewegung ist weltumfassend. Für die pädagogischen Fachkräfte bedeutet das, sich dessen bewusst zu sein, ideell und aktiv einer internationalen Gemeinschaft anzugehören. Das bedeutet weiter, sich für die Lebensbedingungen anderer Menschen, anderer Kulturen und Gesellschaften zu interessieren und ihnen mit Offenheit und Hilfsbereitschaft zu begegnen.*

*Die Vielfalt der Kinder und Familien in unseren Einrichtungen ist eine große Bereicherung. Wir schaffen eine Willkommenskultur und setzen uns aktiv gegen Diskriminierung und für eine umfassende und gleichberechtigte Teilhabe ein.*

## 2. Organisation der Einrichtung

### 2.1 Zielgruppen

Zielgruppen der Einrichtung sind Kinder vom 10. Lebensmonat (höchstens zwei gleichzeitig unter einem Jahr) bis zum Übertritt in den Kindergarten.

Eine Altersmischung und eine sinnvolle Verteilung von Jungen und Mädchen streben wir an. Bedarfsorientiert werden von uns behinderte Kinder und Kinder mit besonderem Förderbedarf in der Einrichtung gebildet, erzogen und betreut. Zur Unterstützung stehen uns hier der Fachdienst für Integration/Inklusion und die pädagogische Fachberatung des BRK KV Regensburg zur Seite.

### 2.2 Bedarfssituationen im Einzugsgebiet

Einzugsgebiet der Kinderkrippe ist die Gemeinde Sinzing und viele umliegende Dörfer. Die stadtnahe Lage ist sehr gefragt. Es werden immer wieder weitere Neubaugebiete ausgewiesen. Diese Areale sind vor allem bei jungen Familien beliebt, wodurch der Bedarf an Krippenplätzen stetig steigt. Bei den Öffnungszeiten orientieren wir uns, soweit möglich, an den Bedürfnissen der Eltern.

### 2.3 Gesetzliche Grundlagen

Die Kinderkrippe „Sinzinger Winzlinge“ ist eine staatlich anerkannte Kindertagesstätte und unterliegt dem Bayerischen Kinderbildungs- und Betreuungsgesetzes (BayKiBiG) und dessen Ausführungsverordnung. Alle weiteren gesetzlichen Regelungen, die für den Betrieb bzw. das Personal bindend sind (Datenschutzgesetz, Lebensmittelhygieneverordnung, Arbeitsschutzbestimmungen, Arbeitszeitordnung, BayEUG, SGB VIII und XII, Bay Bildungsleitlinien etc.) werden nach bestem Wissen und Gewissen beachtet.

### 2.4 Rechtsträger

Betriebsträger der Kinderkrippe „Sinzinger Winzlinge“ ist der BRK Kreisverband Regensburg, KdöR mit Sitz in 93055 Regensburg, Hoher-Kreuz-Weg 7.

Für den Bereich der Kindertagesbetreuung zuständig sind

Janina Weißenseel, M.A.  
Leiterin Referate Organisation und Sozialarbeit  
BRK Kreisverband Regensburg  
Hoher- Kreuz- Weg 7  
93055 Regensburg  
Tel.: 09 41 79 605 14 04  
Fax: 09 41 79 605 16 00  
E-Mail: [janina.weissenseel@kvregensburg.brk.de](mailto:janina.weissenseel@kvregensburg.brk.de)  
Internet: <http://www.brk-regensburg.de>

## Pädagogische Fachberatung

<b>Pamela Kahlert, Dipl. Soz.-Päd. (FH)</b> BRK Kreisverband Regensburg Hoher Kreuz Weg 7 93055 Regensburg Tel.: 0941 – 30 79 93 96 Mobil: 0173 – 69 23 207 pamela.kahlert@kvregensburg.brk.de	<b>Ute Meindl-Kett, Dipl. Soz. Päd. (FH)</b> BRK Kreisverband Regensburg Hoher Kreuz Weg 7 93055 Regensburg Tel.: 09404 - 50 99 26 Mobil: 0160 – 15 00 573 Ute.Meindl-Kett@kvregensburg.brk.de
--	--

### 2.5 Aufsichtsbehörde

*Landratsamt Regensburg  
Kreisjugendamt  
Frau Kaiser  
Altmühlstraße 3  
93059 Regensburg  
Tel.: +49 (941) 40 09 – 229  
Fax: +49 (941) 40 09 – 427  
E-Mail: kita@landratsamt-regensburg.de*

### 2.6 Mitarbeiter/innen

In unserer Einrichtung arbeiten zurzeit

- 2 Erzieherinnen in Teilzeit (teils mit Ausbildung Krippenpädagogik)
- 1 Sozialpädagogin in Teilzeit
- 4 Kinderpflegerinnen in Teilzeit
- 2 Küchenkräfte
- 1 Reinigungskraft

Die Hausmeistertätigkeiten werden durch Angestellte der Gemeinde Sinzing übernommen. Wir bieten Praktikanten/innen die Möglichkeit, sich beruflich zu orientieren oder im Rahmen ihrer Ausbildung zur Erzieher/innen oder Kinderpfleger/innen die dazugehörigen Praktika zu absolvieren.

Die Leitung der Einrichtung hat die Verantwortung über die

- Umsetzung
- Aufrechterhaltung und
- Weiterentwicklung

der Ziele der organisatorischen und pädagogischen Konzeption.

Zur ständigen Optimierung bzw. Verbesserung aller Prozesse in der Einrichtung tragen aber letztendlich alle Mitarbeiter/innen bei.

Die Leitung ist Koordinatorin zwischen Kindern, Eltern, Team und Träger.

Zur Unterstützung der Leitung und des Teams stehen folgende Vernetzungen und Kooperationen zur Verfügung:

Im BRK Kreisverband (Stadt und Landkreis Regensburg)

- Kollegiale Kompetenz und fachlicher Austausch mit 12 Leitungen von Kindertageseinrichtungen mit über 100 Teamkolleginnen.
- Fachliche Kompetenz

Zuständig für den Bereich Kindertageseinrichtungen ist die Leiterin der Referate Organisation und Sozialarbeit Janina Weißenseel, M.A.

Die Geschäftsführung (Abbuchung der Beiträge, Beantragung der Fördermittel, Endabrechnung) erfolgt durch die Kreisgeschäftsstelle (EDV-Programm WinKiTa, derzeit mit über 1000 Stammsätzen).

Zusätzlich steht eine eigene pädagogische Fachberatung „Kindertagesbetreuung“ (seit 1.2.2011) und ein eigener Fachdienst für Integration/Inklusion (seit 1.2.2010) zur Verfügung.

Auf Landkreisebene arbeiten wir gut und vertrauensvoll mit dem Kreisjugendamt Regensburg zusammen.

Auf Landesebene BRK

findet der Austausch mit über 120 Kindertageseinrichtungen statt. Zweimal jährlich im Rahmen der Leitungskonferenzen, einmal jährlich eine Träger- und Leiterinnenkonferenz sowie eine reine Träger- Konferenz.

Außerdem bietet die BRK Akademie ein eigenes Fortbildungsangebot an.

Auf Bundesebene (DRK)

besteht Unterstützung durch das Team Kinder- und Jugendhilfe im DRK, das Generalsekretariat und durch Fortbildungsangebote.

## **2.7 Gebäude und Außenflächen**

### **2.7.1 Lage**

Unsere Kinderkrippe befindet sich im stadtnahen, ländlichen Raum. Sie ist an der Schule angesiedelt, wodurch eine gute Integration ins dörfliche Leben möglich ist und auch genutzt wird. Die Sinzinger Winzlinge profitieren von der Lage durch ausgiebige Spaziergänge in der Natur und zu Spielplätzen der Umgebung (Kollerhölzl, Donauufer)

### 2.7.2 Räumlichkeiten

Der Raum ist der „dritte Erzieher“ (Reggio-Pädagogik).

Bei der Nutzung und Gestaltung der Räume werden die Bedürfnisse und Interessen der Kinder in den Mittelpunkt gestellt.

Die Gruppenzimmer sind die Basis, eine vertraute Umgebung, in der sich die Kinder heimisch und sicher fühlen können. Angrenzend an jedes Gruppenzimmer befindet sich ein Schlafräum. Das kindgerechte Bad wird gemeinsam genutzt und kann auch für Angebote genutzt werden.

Die Gruppenräume bieten durch ihre klare Raumstruktur den Kindern Bereiche, die zu unterschiedlichen Aktivitäten anregen:

- jeweils eine Spielburg (Lernen der unterschiedlichen Raumebenen)
- Kuschel- und Rückzugsmöglichkeiten
- große Fenster (toll zum Beobachten, z.B. des Jahreszeitenwechsels oder der Schulbusse)
- variable Schränke mit unterschiedlichem Spielzeugangebot
- Lauflernstangen sind im Gang angebracht
- Fühl- und Motorik-Platten
- Softbausteine für Bewegungsbaustellen
- Hüpfmatten

Die Nutzung der unterschiedlichen Räume ist abhängig von der jeweiligen Situation des Tages.

#### **Sanitärbereich**

Die Gruppen teilen sich den Sanitärbereich, der auf die besonderen Bedürfnisse der Kleinkinder abgestimmt ist.

#### **Nebenräume der Gruppenzimmer**

Angrenzend an die Fröschegruppe befindet sich das Tobe-Zimmer. Dort gibt es eine Sprossenwand und verschiedene Motorikelemente. Mit den variablen Anbauteilen für die Sprossenwand ist es möglich, immer wieder neue Bewegungsanreize für die Kinder zu schaffen. Die Sprossenleitern, ebenso wie die Hüpfmatten, schulen die Motorik und den Gleichgewichtssinn auf spielerische Art. Zusätzlich stehen verschiedene Bodenmatten für unterschiedliche Sinnes- und Körpererfahrungen zur Verfügung.

Schaumstoffkörper machen es möglich, im Tobe-Zimmer oder Gang immer neue Parcours aufzubauen.

Angrenzend an die Marienkäfergruppe liegt der Mehrzweckraum. Er wird hauptsächlich für Kleingruppenangebote und pädagogische Einheiten genutzt. In diesem Raum befinden sich auch unsere Musikinstrumente, durch deren Einsatz angeleitete Angebote, der Morgenkreis oder Klanggeschichten bereichert werden.

Der Raum lässt sich ebenso zu einem Mal- und Experimentierbereich umfunktionieren.

Die mobilen Tische und Stühle und ein Bastelschrank stellen sicher, dass die Kinder Stifte und Kleber sowie andere Bastel- und Malmaterialien verfügbar haben. Dadurch schaffen wir die Grundlage für Phantasie, Kreativität und schulen gleichzeitig die Ästhetik der Kinder.

### **Küche / Essbereich**

Das tägliche gemeinsame Essen hat für Kinder dieser Altersstufe einen hohen Stellenwert. Wir achten darauf, dass sich die Kinder für das Gemeinschaftsgefühl fördernde Ritual, die nötige Ruhe und Zeit nehmen. Bei der Nahrungsaufnahme wird nicht nur der Hunger gestillt. Kleinkinder verbinden damit die Befriedigung umfassender Bedürfnisse nach Geborgenheit und Zuneigung.

### **Garderobe/Flur**

Die durch Vornamen und Fotos ausgewiesenen Fächer bieten ausreichend Stauraum für Kleidung, Sonnencreme, Basteleien usw.. Die Kinder können durch die Fotos ihr Fach und ihren Kleiderhaken erkennen.

Zwischen den zwei Garderoben ist die Elternpost angebracht, so dass die Eltern immer sofort erkennen können, wenn es neue Informationen, Elternbriefe etc. gibt.

Den Flur nutzen wir als Bewegungsbaustelle, zum Fahren mit unseren Bobbycars und für Kleingruppenangebote.

Außerdem gibt es ein großes Bücherregal, das zum „Selbst lesen“ und Vorlesen anregt. Dies nutzen wir auch für Bilderbuchbetrachtungen in der Kleingruppe.

### **Windfang**

In diesem Bereich erfahren die Eltern an unserer Magnettafel alles Wissenswerte rund um die Sinzinger Winzlinge. Auch die Wochenpläne hängen dort aus.

### **Schlafräume**

Beide Schlafräume sind mit dimmbarem, elektrischem Sternenhimmel ausgestattet. Das gedämpfte Licht von oben schafft eine beruhigende Atmosphäre, in der die Kinder leichter zur Ruhe kommen und in den Schlaf finden können.

Jedes Kind hat einen festen Schlafplatz in einem eigenen Bett (Gitterbett, Schlafkörbchen, Krippenbett) mit persönlicher Ausstattung. Der Raum wird durch Vorhänge abgedunkelt.

Beim Einschlafen gehen wir auf die individuellen Bedürfnisse der Kinder ein, um ihnen Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln.

Die Betten und die Bettwäsche werden von den Winzlingen gestellt und regelmäßig nach geltenden Hygienevorschriften gewaschen und kontrolliert.

### **2.7.3 Ausstattung**

Bei der Auswahl an Spielmaterialien und -geräten achten wir, unabhängig von der Altersbeschränkung und der individuellen Gefährdungsbeurteilung, besonders darauf, dass

diese die Kreativität und die Eigenaktivität der Kinder ermöglichen. Durch dieses „eigene Tun“ werden Bildungs- und Entwicklungsprozesse gefördert. Unsere Spielsachen sprechen die Kinder auf verschiedenen Ebenen an und fördern die Wahrnehmung mit allen Sinnen. Durch intensives Beobachten des Spielverhaltens der Winzlinge können wir feststellen, wie lange der Reiz, bzw. Erkundungsdrang anhält. Anschließend setzen wir neue Reize, indem wir die Spielmaterialien austauschen. Einmal wöchentlich werden die Spielmaterialien gewaschen und desinfiziert.

#### **2.7.4 Außenanlagen**

Der Außenbereich besteht aus einem Garten und einer großen, überdachten Terrasse. Dieser bietet Rasenfläche, Sandspielbereich, einen Wasserlauf, Vogelnestschaukel, Rutsche, Pferd zum Wippen und eine ebene Fläche für beispielsweise Dreiräder. Unsere vielfältigen Außenspielsachen wie Fahrzeuge, Sandspielsachen, Balanciergeräte, etc. regen zu kreativem Spielen an und werden im Gartenhäuschen untergebracht. Eine umfangreiche Umgestaltung des Gartens der Winzlinge ist angedacht, abhängig vom Umbau der angrenzenden Schule.

### **2.8 Regelungen**

#### **2.8.1 Anmelde-/Aufnahmeverfahren**

Wir nehmen im ganzen Jahr, je nach Anzahl der verfügbaren Plätze, Kinder auf. Selbstverständlich können, nach Absprache, die Räumlichkeiten besichtigt werden. Im persönlichen Gespräch lassen sich offene Fragen und Wünsche klären. Wir vereinbaren individuelle Termine mit interessierten Familien.

Nach Rücksprache mit den anderen Einrichtungen, der Gemeinde und dem Träger werden die Plätze vergeben. Bei einem Elternabend für „neue Eltern“ werden Fragen zu Konzeption, Verpflegung, Pädagogik, Vertragsgrundlagen, Aufnahme, Eingewöhnung, etc. besprochen und geklärt.

#### **2.8.2 Öffnungszeiten**

Unsere Kinderkrippe hat derzeit von Montag bis Mittwoch von 7:00 Uhr bis 15:30 Uhr geöffnet. Donnerstag und Freitag schließen wir um 14:30 Uhr.

Die Kernzeit unserer Einrichtung läuft von 8:30 Uhr bis 11:30 Uhr, sowie die Bringzeit morgens von 7:00 Uhr bis 8:30 Uhr. Die Abholzeit ist mittags von 11:30 bis 12:30 und nachmittags ab 13:30. Die Kinderkrippe ist an bis zu 30 Tagen im Jahr geschlossen. Schließzeiten sind vorrangig in den Schulferien und werden jedes Kalenderjahr in Absprache mit dem Team und dem Elternbeirat festgelegt. Unsere Ferienzeiten sprechen wir mit den Kindergärten und Kinderkrippen der Gemeinde ab.

### 2.8.3 Beitragsstaffelung

Betreuungszeit (täglich)	Monatliche Besuchsgebühr	Beitrag Geschwisterkind
● 3 – 4 Std.	215 €	175 €
● 4 – 5 Std.	255 €	205 €
● 5 – 6 Std.	295 €	235 €
● 6 – 7 Std.	335 €	265 €
● 7 – 8 Std.	375 €	295 €
● 8 – 9 Std.	415 €	325 €
<b>Monatspauschale</b>	Frühstück Mittagessen (5 Tage) Mittagessen (4 Tage) Brotzeit (Buchung länger als 15 Uhr)	10,00 € 45,00 € 36,00 € 10,00 €

Einmal jährlich:            Portfoliokosten            10,00 €

Das Mittagessen wird von den Eltern direkt über Kitafino bestellt und abgerechnet, es kostet pro Mahlzeit 2,66 €.

Stand 01.03.2022

### 2.8.4 Essens- und Getränkeangebote

Gesunde Ernährung spielt bei uns eine große Rolle. Liebevoll vom Team vorbereitetes Frühstück aus großteils biologischen, regionalen Zutaten, ausgewogene Gerichte am Mittag, geliefert von Brunner´s Kidsmenü, und eventuell ein kleiner Snack am Nachmittag, je nach Buchungszeit, sowie zuckerfreie Getränke, geben uns Energie für unseren Krippentag.

Wir bekommen vom örtlichen Obst- und Gemüsehändler, Fa. Espach, wöchentlich einen Obst- und Gemüsekorb. Regelmäßig gehen wir mit einer Gruppe Kindern im Naturkostladen Mandolini selbst einkaufen. So können wir jeden Morgen, unter Beteiligung der Kinder, bunte Obst- und Gemüseteller für das Frühstück und für die Gruppen vorbereiten. Durch regelmäßige „Trinkpausen“ gewährleisten wir die ausreichende Flüssigkeitsaufnahme der Kinder.

### 2.8.5 Infektionsschutz, Hygiene und Sicherheit

Mit der Einstellungsuntersuchung erhält jede/r Mitarbeiter/in eine Erstbelehrung durch die Betriebsärztin. In der Folgebelehrung durch die Einrichtungsleitung informieren sich alle Mitarbeiter/innen wiederholt über den Inhalt des Musterhygieneplans für Kindertageseinrichtungen und unterschreiben dies jährlich.

Alle Mitarbeiter/innen nehmen zeitnah zur Arbeitsaufnahme an einem Kurs „Erste Hilfe am Kind“ teil und frischen diesen jedes Jahr auf.

Meldepflichtige übertragbare Erkrankungen des Personals und der Kinder, sowie von Geschwisterkindern, bzw. der Verdacht auf eine Erkrankung, werden von der Einrichtungsleitung unverzüglich dem Gesundheitsamt gemeldet (§ 34 Abs. 1,2,3 IfSG). Die Wiederzulassung nach dieser Krankheit regelt das Merkblatt für Ärzte, Leitungen von

Gemeinschaftseinrichtungen und Gesundheitsämter über die Genesung der Kinder. Reinigungs- und Desinfektionspläne werden erstellt und für das Reinigungspersonal und alle Mitarbeiter/innen verbindlich erklärt.

Bei der Mittagsverpflegung richten wir uns nach dem Praxisleitfaden für Einrichtungen (Kitas und Schulen) in der Oberpfalz (Frau Ruhland, Frau Popp, Frau Dr. Eckert).

Maßgebend ist wiederum das IfSG § 42, §33, §36 und der LMHV und die darin vorgegebenen Belehrungen und Dokumentationen.

Temperaturlisten der Kühlgeräte, der angelieferten Speisen, Hygienebelehrungen usw. führen wir selbstverständlich.

Die Einrichtung entspricht den baurechtlichen Anforderungen, den Unfallverhütungsvorschriften, den Bestimmungen der Arbeitsstättenverordnung, sowie den brandschutztechnischen Vorschriften. Gartengeräte werden jährlich durch den Gemeinde Sinzing geprüft.

### **2.8.6 Masernschutz**

Nach den aktuellen Vorgaben müssen neue Mitarbeiter:innen, die nach 1970 geboren sind, vor der Arbeitsaufnahme einen Masernimpfschutz, bzw. Masernimmunität nachweisen. Bereits bei uns Beschäftigte haben diesen schon nachgewiesen.

Auch Kinder müssen vor der Aufnahme einen altersgerechten Masern – Impfschutz oder eine Immunität gegen Masern nachweisen.

Für Kinder, die bereits bei uns sind, gilt eine Übergangsfrist zum Nachweis bis 31. Juli 2022.

## 3. Pädagogische Konzeption

### 3.1 Pädagogische Grundhaltungen

#### 3.1.1 Unser Bild vom Kind

Wir begreifen das Kind von Geburt an als „kompetenten Säugling“, belegt durch die entwicklungspsychologische und neurowissenschaftliche Säuglings- und Kleinkindforschung. Die aktive Mitgestaltung an der Bildung und Entwicklung des Kindes von Geburt an, die Anlage auf Selbstbestimmung und Selbsttätigkeit prägt unser Bild vom Kind.

Unsere Aufgabe ist es die von Beginn an geäußerten Bedürfnisse, ihre Neugierde, ihren Erkundungs- und Forscherdrang, ihre Fähigkeit mit Begeisterung, Leichtigkeit und Geschwindigkeit zu lernen, zu erkennen, bestmöglich zu unterstützen und zu fördern. Damit sind wir Teil an der kontinuierlichen Erweiterung des Weltverständnisses jedes einzelnen Kindes. Wir nehmen die Kinder als aktive Gestalter ihrer Lernprozesse wahr.

„Jedes Kind unterscheidet sich durch seine Persönlichkeit und Individualität von anderen Kindern.“ (BayBep, S. 11)

Jedes eigene Temperament, die Anlagen, Stärken, Bedingungen des Aufwachsens, die Eigenaktivität und das individuelle Entwicklungstempo eines jeden Kindes bestimmen unser pädagogisches Handeln.

Grundlage unseres Bildes vom Kind sind die Rechte der Kinder, verankert in der UN-Kinderrechtskonvention.

#### 3.1.2 Pädagogischer Ansatz und pädagogische Orientierung

Als pädagogische Orientierung dient uns der situationsorientierte Ansatz (SOA) nach Krenz und Vollmer (Krenz/Vollmer). Im Mittelpunkt stehen die Erfahrungen und Erlebnisse der Kinder, ihre Lebensereignisse und erlebte Situationen werden nacherlebt, um sie zu verstehen und aufarbeiten zu können. Dies ermöglicht ihnen ihr gegenwärtiges Leben zu verstehen und praktische Situationen bewältigen zu können. Ziel ist der Aufbau und die Erweiterung lebenspraktischer Kompetenzen, das Vergrößern ihrer Erfahrungshorizonte, die Weiterentwicklung ihrer Selbständigkeit, die Fähigkeit sich als Teil ihrer Umwelt zu verstehen. Durch den vielseitigen Krippenalltag ergeben sich unerwartete Situationen, durch die unser aktuelles Handeln beeinflusst wird. Beispielsweise interessierten sich mehrere Kinder verstärkt für das Thema „Baustelle/ Bagger“. Dies wurde von uns aufgegriffen in Form eines entsprechenden Geschichtensäckchens, thematischen Bilderbüchern und natürlich einem Spaziergang zur Baustelle.

#### 3.1.3 Rolle und Selbstverständnis der Pädagogen/innen

Die Fach- und Ergänzungskräfte in unserer Einrichtung verstehen sich als Wegbegleiter/innen der Kinder und sich selbst als Lernende. Regelmäßig werden, im Bewusstsein unserer Vorbildfunktion, unsere Handlungs- und Verhaltensweisen überprüft. Beobachtung findet immer gegenseitig statt. Als Grundlage für das gegenseitige Verständnis dient der dialogische Austausch im Erwachsenen-Kind-Verhältnis. Dieses Verständnis

schafft die Verbindung, die den Zugang zu allen wichtigen Wahrnehmungs-, Verhaltens- und Handlungsräumen öffnet.

Das vertraut machen mit Grenzen und Strukturen findet, unter Berücksichtigung der Individualität und Persönlichkeit eines jeden Kindes, in dieser unterstützenden Gemeinschaft statt. Regeln werden gemeinsam besprochen und festgelegt. Im Bewusstsein, dass jedes Kind einzigartig ist, sich in seinen Anlagen, seinen Stärken, seiner Sozialität und in seinem Entwicklungstempo unterscheidet, wird das Instrument der dokumentierenden Beobachtung genutzt.

#### **3.1.4 Integration/Inklusion**

Grundlage der pädagogischen Arbeit ist eine Atmosphäre von gegenseitiger Akzeptanz, Wertschätzung und Zusammengehörigkeit. Unterschiede werden nicht als Defizit gesehen, sondern als Chance, voneinander zu lernen und sich gegenseitig zu bereichern.

Inklusion bedeutet für uns, alle Kinder den Alltag gemeinsam erleben zu lassen. Der Alltag und die Angebote für alle Kinder sind so aufgebaut, dass sie entsprechend ihrer Möglichkeiten daran teilnehmen und mitwirken können und je nach Bedarf eine angemessene Hilfestellung erhalten. So kann sich jedes Kind in der Auseinandersetzung mit sich selbst, mit den anderen Kindern und mit der Umwelt positiv erleben. Dies wiederum ist Voraussetzung für die Entwicklung eines positiven Selbstbildes, für die Stärkung des Selbstbewusstseins und für die Entfaltung der eigenen Persönlichkeit.

Für die notwendige Einzelförderung von Kindern mit besonderem Förderbedarf gibt es außerhalb der Kinderkrippe Anlaufstellen wie Fachdienste, Therapeuten oder die Frühförderstelle. Mit Einverständnis der Eltern arbeiten wir mit den verschiedenen Stellen zusammen. Diese Aufteilung ist sinnvoll, da die Anforderungen an die integrative Bildung, Erziehung und Betreuung von Kindern sehr vielfältig sind; sie lassen sich nicht von einer einzelnen Person oder Institution abdecken.

Um die integrative Arbeit positiv umsetzen zu können, sind wir auf eine gute und vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern angewiesen, da wir die Eltern als Experten für ihre Kinder ansehen. Es findet daher von Anfang an eine intensive Zusammenarbeit statt, die sich am Bedarf des einzelnen Kindes und seiner Familie orientiert.

#### **3.1.5 Interkulturelle Erziehung**

Wir sehen uns in der Arbeit mit Kindern und Familien als Vermittler/innen zwischen den Kulturen. Interkulturelle Bildung und Erziehung hat das Ziel, die Offenheit, Toleranz und Empathie gegenüber „Fremden“ zu fördern und ein friedliches soziales Miteinander verschiedener Kulturen und Ethnien zu unterstützen. Als Grundlage dient uns die vorurteilsbewusste Pädagogik (BayBep, S. 135f.).

Diese Form der Erziehung und Bildung fordert eine kulturell aufgeschlossene pädagogische Grundhaltung von unseren Mitarbeiter/innen. Wir haben für Kinder eine Vorbildfunktion – Kinder sehen z.B., wie wir mit Eltern oder mit anderen Sprachen umgehen. Für unsere pädagogischen Mitarbeiter/innen sind folgende Zielsetzungen wichtig:

- Wir sehen Mehrsprachigkeit und Multikulturalität als Selbstverständlichkeit und als

Chance.

- Unsere Mitarbeiter/innen haben grundlegendes Wissen, bzw. die Bereitschaft sich dieses Wissen anzueignen, über Zwei- und Mehrsprachigkeit, religiöse Traditionen, sowie kulturspezifische Entwicklungsideale. Grundsätzlich sind Eltern und Kinder die besten Informanten über die eigenen Traditionen und Gewohnheiten.
- Unsere pädagogischen Kräfte entwickeln ein erweitertes Konzept von kultureller Identität – ein Konzept, das Vielfalt zulässt und sich nicht primär auf „Kulturkonflikte“ fixiert.
- Wichtig ist uns auch die fortlaufende Reflexion unserer eigenen Einstellung, die Überprüfung der Konzepte und Handlungen im Bereich der interkulturellen Erziehung und der Zusammenarbeit mit Eltern. (vgl. BayBep., S. 134f.)

### 3.1.6 Geschlechtersensible Erziehung

Unsere Kindertageseinrichtung ist wichtiges Erfahrungsfeld für Interaktion und Kommunikation in gleich- und gemischtgeschlechtlichen Gruppen sowie in Gruppen, in denen sich Kinder selbst organisiert zusammenfinden, und solchen, die von Frauen, seltener von Männern, moderiert werden.

Bildungs- und Erziehungsziele unserer geschlechtssensiblen Erziehung sind u.a.:

- Anerkennung der Gleichwertigkeit beider Geschlechter
- Unterschiede wahrnehmen und wertschätzen
- „Männlich“ und „weiblich“ sein ist in vielfältigen Variationen möglich
- Erkennen, dass eigene Vorlieben und Interessen nicht an das Geschlecht gebunden sein müssen
- Kritisches Hinterfragen von geschlechterbezogenen Normen, Werten, Traditionen und Ideologien

(vgl. BayBep., S.121ff.)

### 3.2 Kinder stärken – Bindung und Beziehung als Voraussetzung für Bildung (vgl. Handreichung zum BayBep für Kinder in den ersten drei Lebensjahren, 2010, S. 38ff.)

*„Kinder brauchen für ihr Gedeihen und ihre Entwicklung die körperliche Nähe und gefühlvolle Zuwendung der Eltern und anderer Bezugspersonen.“ (Largo, 2007)*

Die Grundlagen der Basiskompetenzen für das Gelingen des späteren Lebens werden in den ersten sozialen Interaktionen geschaffen. Dafür müssen Beziehungen zu den Eltern und anderen Bezugspersonen geprägt sein von Feinfühligkeit und emotionaler Sicherheit. Die zeitnahe, sichere und umfängliche Beantwortung der Bedürfnisse eines Kleinkindes ist die Voraussetzung für eine positive Entwicklung.

Entwicklungsstärkende Bildungsprozesse in unserer Kindertageseinrichtung können nur

gelingen, wenn sich die Kinder sicher, geborgen und gut eingebunden fühlen. Sichere Bindungsbeziehungen sind Grundlage für eine gesunde Entwicklung und lebenslanges Lernen:

- In den Prozessen einer sicheren Bindung erleben sich die Kinder erstmals selbstwirksam.
- Wichtig ist uns den Kindern durch sichere Bindung den Rückhalt und das Vertrauen zu geben, zu neuen Abenteuern aufzubrechen (Exploration).
- Positive Bindungserfahrungen lassen das Kind ein positives Selbstbild entwickeln und ermöglichen die Übertragung auf andere Beziehungen.
- Wir unterstützen die Kinder bei der Regulation ihrer Gefühle. Auf individuelle Art, z.B. trösten, kuscheln oder Ermutigung
- Sichere Bindungen sind die Grundlage späterer Kommunikationsfähigkeit.

### **3.2.1 Kinder in ihren emotionalen und sozialen Kompetenzen stärken**

Kleine Kinder lernen vor allem in dyadischen Beziehungen mit ihren Bezugspersonen. Durch frühe Interaktionserfahrungen wird die Grundlage der sozialen und emotionalen Kompetenzen geschaffen. Soziale und emotionale Kompetenzen können in allen Bildungsbereichen gestärkt werden.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Arbeit:

- Annehmen des Kindes in seinem ganzen Wesen, mit seinen Eigenheiten und besonderen Bedürfnissen
- Wir schaffen für jedes Kind eine angenehme, individuelle Wickelsituation, in der enge dyadische Interaktion stattfinden kann. Hier kann das Kind „auftanken“ und sich wieder den Herausforderungen der Gruppe stellen.
- Die individuellen Bedürfnisse und Vorlieben der Kinder werden zum Beispiel in der Einschlafsituation besonders berücksichtigt.
- Bei Bedarf werden Kleingruppen gebildet, um den individuellen Bedürfnissen der einzelnen Kinder gerecht zu werden.
- In verschiedenen Angeboten, zum Beispiel in Bilderbuchbetrachtungen, Fingerspielen, u.ä. werden Themen, wie Teilen, Mitgefühl und Freundschaft erarbeitet.
- Anregungen der Kinder bezüglich Themen oder momentaner Bedürfnisse werden von uns aufgenommen
- Wir hören aktiv zu und helfen bei der Verbalisierung der Gefühle des Kindes.

### **3.2.2 Kinder in ihren kommunikativen Kompetenzen stärken**

Auch für die Entwicklung kommunikativer Kompetenzen sind sichere Bindungserfahrungen und viele positive Interaktionen die Voraussetzung.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Arbeit:

- In unserer Arbeit mit den „Kleinsten“ gestalten wir Kommunikation so, dass alle verstanden werden und sich alle ausdrücken können.
- Wir begleiten die Kinder mit „plaudern“ durch den Krippentag. So verbalisieren wir das Tun, die Emotionen und die unterschiedlichen Situationen und regen damit die Sprachentwicklung an.
- Zusätzlich unterstützen wir die sprachliche Entwicklung in gezielten pädagogischen Einheiten, wie Bilderbuchbetrachtungen, Reime und sich wiederholende Sprüche und Lieder. Wichtig ist uns der Einsatz des Kamishibai und unserer Geschichtensäcken.
- Kinder bekommen beispielsweise im Morgenkreis Raum, um von ihren Erlebnissen zu erzählen. Durch einen „Erzählstein“ ist für alle Kinder klar, wer gerade berichten darf
- Bei Kindern, die selbst noch nicht sprechen können, werden Stimmungen, etc. durch uns verbalisiert.
- In unserer Kommunikation achten wir bewusst auf die Übereinstimmung von verbalem und nonverbalem Ausdruck.

### **3.2.3 Kinder in ihren körperbezogenen Kompetenzen stärken**

Unsere Krippenkinder bewegen sich gerne und nützen alle Sinne, um ihr Umfeld zu erkunden. Die ersten Erfahrungen werden durch Tasten, Bewegen, Hören, Schmecken, Sehen und Riechen gewonnen. Weitere Bedürfnisse, wie Schlafen und Ruhen, Essen und Trinken, sowie die Pflege nehmen großen Raum im Alltagsgeschehen der Winzlinge ein.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Arbeit:

- Wir schaffen vielfältige Bewegungsanreize (draußen sein, Turnhallentag, Bällebad, Bewegungsbaustellen, „hochkraxeln“, Räume wechseln, Fahrzeuge, Spaziergänge)
- Bewusstes Wahrnehmen des eigenen Körpers durch kreative Angebote mit Fingerfarben oder beim Wickeln, Toilettengang, Hände waschen, usw.
- erspüren unterschiedlicher Materialien durch „Begreifen“ in verschiedenen Sinneswannen
- Regelmäßiger Aufbau von Fühlpfaden, Spüren der unterschiedlichen Untergründe, Höhen etc.
- Unsere Kinder dürfen mit allen Sinnen das Essen genießen.

### **3.2.4 Kinder in ihren kognitiven und lernmethodischen Kompetenzen stärken**

Kinder erwerben neues Wissen durch das Erleben verschiedenster Situationen. Sie sind selbst aktive Forscher und Entdecker. Sie erfahren, dass Lernen nicht nur Spaß macht, sondern durch sie selbst beeinflusst und gesteuert werden kann.

Beispiele zur Umsetzung in unserer Arbeit:

- Unsere Spielmaterialien haben hohen Aufforderungscharakter und unterstützen die Entwicklung (Puzzles, geometrische Formen, Spiele mit Farben und Zahlen,...)
- Kreatives Ausleben in angeleiteter und spontaner Form (Malen, Knete, schneiden,...)
- Beobachten und Erleben von Pflanzen und Tieren bei unseren Ausflügen

- Naturwissenschaftliche und technische Erfahrungen beim „pritscheln“, mit der Kugelbahn, schütten, Seifenblasen, beim Experimentieren mit verschiedenen Materialien, etc.
- In Angeboten, wie Teig kneten, Plätzchen ausstechen und backen, beim Aufräumen oder zusammenkehren, beim selbst ein Brot streichen, sich selbst einschenken, kurz gesagt bei der Bewältigung des Alltags werden unsere Kinder gefordert und gefördert.

### 3.2.5 Kinder in ihrem positiven Selbstkonzept stärken (Resilienz)

Resilienz (=Widerstandsfähigkeit) ist die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und hohe Lebensqualität sowie der Grundstein für einen kompetenten Umgang mit individuellen, familiären und gesellschaftlichen Veränderungen und Belastungen (BayBep, 2017, S. 69)

Ein positives Selbstkonzept ermöglicht es dem Kind sich selbst als wertvoll, fähig, wichtig und kompetent zu erleben. So können Kinder ihre Bildung und Entwicklung von Anfang an mitgestalten und übernehmen, dem Entwicklungsstand entsprechend, Verantwortung. Unsere gesamte Arbeit ist auf die Entwicklung resilienter Persönlichkeiten der uns anvertrauten Kinder ausgerichtet und Grundlage unseres täglichen Tuns.

Wenn Kinder klein sind, gib ihnen Wurzeln,  
wenn sie groß sind verleihe ihnen Flügel! (Goethe)

## 3.3 weitere Methoden der pädagogischen Arbeit

### 3.3.1 Tagesgestaltung und Struktur

Unser Tagesablauf beinhaltet zum einen feste Bestandteile, die den Kindern Struktur, Orientierung und Sicherheit verschaffen. Zum anderen sind aber auch Zeiten enthalten, die täglich an die aktuelle Situation angepasst werden, z. B. Zeiten zum Spazieren gehen, Singen, Bällebad, Turnen, Draußen sein etc.

### 07:00 Uhr – 8:30 Uhr Bringzeit der Winzlinge

Der Krippentag der Winzlinge beginnt ab 7:00 Uhr.

Es ist uns wichtig, den Kindern eine positive Atmosphäre und somit ein gutes Ankommen zu Beginn des Tages zu ermöglichen. So begrüßen wir jedes Kind individuell, tauschen uns im Tür- und Angelgespräch mit den primären Bezugspersonen des Kindes aus und begleiten die kleinen Winzlinge dann in den neuen Tag.

Die Bringzeit findet bis 08:00 Uhr gruppenübergreifend statt und die Kinder nutzen je nach Bedürfnissen und Interessen die verschiedenen Angebote des Raumes, danach gehen die Kinder in ihre eigenen Gruppen.

Parallel wird zu dieser Zeit in der Küche das Frühstück zubereitet, wobei die Kinder bei Interesse mithelfen können.

### **8:30 Uhr – 9:00 Uhr Morgenkreis**

Nachdem alle Kinder angekommen sind, machen die Gruppen ihren Morgenkreis. Die Klangschale erklingt, die Kinder holen sich ihre Kissen, mit einem immer gleichbleibenden Spruch und einem Begrüßungslied wird der Morgenkreis eröffnet. Durch gemeinsame Lieder, Geschichten und Reime wird die Gemeinschaft gefördert, die Kinder bekommen Orientierung und können durch die gleichbleibende Strukturen Sicherheit für den Krippentag gewinnen. Eigene Ideen der Kinder greifen wir gerne auf. Jeden Tag darf außerdem ein anderes Kind aus unserer „Zauberbox“ (gestaltete Schachtel mit Bildkarten) ein Lied oder ein Tanzspiel auswählen, dass wir dann gemeinsam singen/ tanzen. So hat jedes Kind die Möglichkeit, den Rahmen mitzubestimmen.

Wir orientieren uns bei der Gestaltung des Morgenkreises an den aktuellen Interessen der Kinder, sowie den anfallenden Themen wie Jahreszeit, Feste u. Ä..

### **9:00 – ca. 9:20 Frühstückszeit**

Jeden Tag bieten wir zum Frühstück verschiedenes Obst und Gemüse an. Anschließend gibt es ein selbst, aus regionalen Produkten, zubereitetes Frühstück. (z. B. Haferbrei mit Apfelmus, Rührei mit Butterbrot, Semmeln mit Käse/Wurst oder Marmelade oder Butterbrezen, ...).  
Dazu trinken die Winzlinge ungesüßten Tee und Wasser, Kefir oder Saft. Sie schenken sich aus einer Kanne selbst ein. Die größeren Kinder dürfen ihre Brote unter Anleitung selbst schmieren.

### **9:20 Uhr – 11:00 Uhr pädagogische Kernzeit**

Die Kinder schließen in individuellem Tempo #das Frühstück ab und gehen daraufhin zurück in ihre Gruppe, begleitet durch eine pädagogische Kraft.

Nun ist Zeit für das Freispiel. Die Winzlinge können sich selbst mit verschiedenen Spielmaterialien beschäftigen, miteinander spielen oder den Raum erkunden und somit weiter lernen und wachsen. Ebenso findet zu dieser Tageszeit individuelle Pflege jedes einzelnen Kindes statt. Dazu gehören das Wickeln oder der Toilettenbesuch, anschließendes Händewaschen oder auch das Umziehen der Kinder bei Bedarf. Orientiert an der aktuellen Situation der Kinder wird der weitere Tagesablauf mit verschiedenen Angeboten und Aktionen gestaltet, z. B. Spaziergänge, pädagogische Handlungseinheiten, Gartenzeit, Bewegungsangebote etc..

### **ab 11:00 Uhr Mittagessen**

Zur Vorbereitung auf das Mittagessen gehen die Winzlinge zum Händewaschen. Die Fröschegruppe isst in der Küche zu Mittag, die Marienkäfergruppe in ihrem

Gruppenzimmer.

Zu Beginn singen wir ein gemeinsames Lied:

*„Schaut mal was es heute gibt.  
Schüsseln voller feiner Sachen  
und so soll uns dieses Essen  
satt und ganz viel Freude machen“*

Danach geben wir uns die Hände und wünschen einen guten Appetit.

Begleitet vom pädagogischen Personal nehmen die Kinder ihre Mahlzeit zu sich und stärken sich damit für den weiteren Tag. Wir achten darauf, den Kindern nur so viel Hilfestellung wie nötig zu geben. Uns ist außerdem wichtig, den Kleinen die Zeit zu geben, die sie zum Essen brauchen – denn auch Befriedigung der physischen Bedürfnisse ist Voraussetzung für alle weiteren Entwicklungsprozesse der Kinder.

### **11:30 Uhr – 12:30 Uhr Erste Abholphase / Mittagsschlaf**

Wieder aufgeteilt in die verschiedenen Gruppen findet für die einen Kinder der Abschluss des Tages, für die Anderen die Vorbereitung auf die Mittagsruhe statt. In ruhiger Atmosphäre, mit selbständigem Bücher anschauen oder leiser Musik dürfen sich die Kinder je nach Fähigkeiten selbstständig oder mit Unterstützung die Hausschuhe und je nach Witterung das Oberteil ausziehen. Daraufhin entstehen wieder individuelle Pflegesituationen, in denen die Kinder eine frische Windel bekommen oder auf die Toilette gehen.

Kinder, die nur den Vormittag gebucht haben werden abgeholt. Dadurch ergeben sich viele verschiedenen Emotionen bei den Kindern. Wir begleiten die Kinder in ihren Gefühlen und verabschieden uns mit einem gemeinsamen Rückblick auf den Tag und gegebenenfalls wichtigen Informationen an die Eltern.

### **11:45 Uhr – 13:30 Uhr Mittagsruhe**

Die Kinder gehen gemeinsam mit pädagogischen Fachkräften in den Schlafraum und jedes Kind wird nach individuellen Bedürfnissen ins Bett gebracht. Es ist uns wichtig, den Kindern einen Zeitraum zu ermöglichen, in dem sie zur Ruhe kommen können. Durch Schlafen werden aktuelle Entwicklungsprozesse verarbeitet und die Kinder schöpfen neue Kraft. Je nach Alter und auch Individualität des Kindes unterscheiden sich Schlafrhythmus, Schlafrituale und das Bedürfnis nach Schlaf. Haben beispielsweise ältere Kinder kein Bedürfnis mehr nach Mittagsschlaf, so können sie sich einfach etwas ausruhen und zur Ruhe kommen, um dann wieder mit neuer Kraft aufzustehen.

### **13:30 Uhr – 14:30 Aufstehen/Abholzeit**

Sobald für die Kinder das Bedürfnis nach Schlaf gestillt ist, wachen sie wieder auf und sind bereit für den weiteren Tag. Wir begleiten die Kinder beim Aufstehen und Anziehen. Die Kinder werden nach Bedarf gewickelt oder gehen auf die Toilette. Anschließend findet Freispielzeit statt, in der die Impulse und Interessen der Kinder

aufgegriffen und vertieft werden. Den Kindern steht ein Obst- und Gemüseteller zum Naschen, sowie Getränke zur Verfügung.

Die Kinder werden von Bezugspersonen abgeholt. Dadurch ergeben sich viele verschiedenen Emotionen bei den Kindern. Wir begleiten die Kinder in ihren Gefühlen und verabschieden uns mit einem gemeinsamen Rückblick auf den Tag und gegebenenfalls wichtigen Informationen an die Eltern.

### **Ab 14:30 Nachmittagsgruppe**

Im Rahmen der Nachmittagsgruppe bietet sich die Möglichkeit, die Kinder im freien Spiel zu begleiten. Durch die geringe Kinderzahl ist es noch besser möglich, einzelne Kinder im Fokus zu haben und auf individuelle Bedürfnisse einzugehen. So kann nach Wunsch gebastelt, rausgegangen oder gespielt werden. Um ca. 14:45 Uhr findet eine gemeinsame Brotzeit statt. Um 15:30 Uhr endet derzeit der Krippentag bei uns.

### **3.3.2 Bedeutung des Freispiels**

Spielen ist die dem Kind angeborene Art des Lernens. Das Freispiel hat in unserer Kindertageseinrichtung einen enorm hohen Stellenwert und findet daher täglich mindestens eine Stunde statt.

Im freien Spiel suchen sich die Kinder Spielort, Inhalt, Dauer, Material und Spielpartner selbst aus und spielen nach ihren eigenen Ideen. Dabei knüpfen und festigen sie soziale Kontakte, verarbeiten Erlebtes und finden ihren Platz in der Gruppe. Außerdem setzen sie sich mit ihrer Umgebung auseinander und begreifen sie im wahrsten Sinne des Wortes. Durch das freie Bestimmen des eigenen Spieles haben die Kinder die Möglichkeit, sich gemäß ihrer individuellen Entwicklung zu beschäftigen. Sie stellen sich selbst Aufgaben die ihrem Entwicklungsstand entsprechen und fördern somit ihre eigenen Fähigkeiten und Fertigkeiten. Sie bestimmen auch das Entwicklungstempo selbst und können Lernprozesse so lange wiederholen, bis sie gefestigt sind. So gibt es keine Unter- oder Überforderung, die Kinder erfahren Erfolgserlebnisse und bauen ein positives Selbstbild auf.

Daneben ist das Freispiel bedeutendes Übungs- und Lernfeld für die Entwicklung der Kinder. Hier können sie das soziale Miteinander täglich in einem geschützten Rahmen üben und ihre sprachlichen Fertigkeiten ausprobieren.

Obwohl die Kinder in der Freispielzeit vermeintlich „tun was sie wollen“, gibt es natürlich auch hier Regeln, innerhalb derer sich die Kinder frei bewegen können. Diese Regeln geben den Kindern Sicherheit und sorgen z.B. für Gewaltfreiheit, das Einhalten individueller Grenzen oder dafür, dass alle Spielmaterialien wieder aufgeräumt werden.

Das Freispiel bietet den pädagogischen Kräften eine ideale Gelegenheit, die Kinder in ihrem natürlichen Verhalten zu beobachten, so ihren Entwicklungsstand zu erfassen und ihre aktuellen Interessen herauszufinden. So halten sie sich im Freispiel eher zurück, achten aber auf die Regeleinhaltung und darauf, dass es jedem Kind im Freispiel gut geht. Sie geben Impulse oder begleiten einzelne Kinder. Außerdem sind sie Ansprechpartner, begleiten die kindlichen Lernprozesse und gestalten bewusst Raum, Material und Zeit nach den Bedürfnissen der Kinder. Häufig ergeben sich aus dem Freispiel Themen für

Projektarbeiten, die Bedürfnisse einzelner Kinder werden sichtbar und können aufgefangen und berücksichtigt werden.

### **3.3.3 Raumkonzept**

Die Gestaltung unserer Räumlichkeiten orientiert sich an den Bedürfnissen der Kinder. Es gibt verschiedene „Themenecken“, wie Bau- und Puppenecke, die aber genügend Raum für Fantasie und Kreativität lassen. Wir halten eine Vielzahl verschiedener Spiele, wie Puzzles, Bücher, Konstruktionsmaterial, Malbedarf, u.v.m. vor. Während die Grundaufteilung der Räume möglichst gleichbleibend ist, werden Spielmaterialien u.ä. immer wieder ausgetauscht, um neue Anregungen zu schaffen und keine Überforderung durch zu viel Material zu verursachen. Die „Themenecken“ dienen auch als Rückzugsmöglichkeit und regen zum Rollenspiel an.

Gegenseitige Besuche und gruppengreifende Angebote werden gefördert.

### **3.3.4 Feste und Feiern**

Feste und Feiern gehören zur Kindertageseinrichtung als emotionale Höhepunkte dazu. Wir feiern natürlich jeden Geburtstag der Kinder, sowie Weihnachten, Ostern, usw. Die Feste finden einrichtungsintern statt, um für die Kinder die gewohnte Alltagssituation zu bewahren. Veranstaltungen mit Eltern finden außerhalb der Öffnungszeiten statt (Sommerfest, Elterncafe und Weihnachtsfeier) Wir freuen uns über die aktive Beteiligung von Kindern und Eltern bei der Ausgestaltung unserer Veranstaltungen.

## **3.4 Beteiligung von Kindern (Partizipation)**

Wir orientieren uns an den Aussagen der Bildungsleitlinien und des BayBep (S. 398ff.) und der Handreichung (S. 122 ff.) was die Partizipation von Kindern in der Kindertageseinrichtung betrifft.

Kinder haben, egal welchen Alters, ein Recht auf Partizipation. Wir als Bildungsort stehen in der Verantwortung, der Partizipation der Kinder einen festen Platz einzuräumen und Demokratie mit Kindern zu leben.

Deshalb beteiligen wir die Kinder an Entscheidungen, die das eigene Leben und das der Gemeinschaft betreffen, gemäß ihrer Entwicklung und Möglichkeiten. Gerade in der Krippe ist die Partizipation nicht auf verbalen Austausch beschränkt, sondern beinhaltet Beobachtung, Interaktion und nonverbale Kommunikation (auch die Kleinsten können beim Essen ihre Gerichte auswählen). Soweit es möglich ist werden in unserer Krippe auch Abstimmungen durchgeführt. So können z.B. die größeren Kinder den Namen ihrer Gruppe zur Vorbereitung auf den Kindergarten selbst aussuchen. Es wurde einmal die „Elefantengruppe“ und einmal die „Löwengruppe“.

### 3.5 Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit Eltern

Bildung und Erziehung fangen in der Familie an. Die Herkunftsfamilie ist erster, längster und am stärksten wirksamer Bildungsort in den ersten Lebensjahren eines Kindes.

In unserer Kindertageseinrichtung begegnen wir Eltern als gleichberechtigte Partner in gemeinsamer Verantwortung für das Kind. Die Teilhabe von Eltern an den Bildungs- und Erziehungsprozessen ihres Kindes in der Kindertageseinrichtung sind wesentlich.

Wir streben eine Bildungs- und Erziehungspartnerschaft an, bei der sich Familie und Kindertageseinrichtung füreinander öffnen, ihre Erziehungsvorstellungen austauschen und zum Wohl der ihnen anvertrauten Kinder kooperieren. (vgl. BayBep, 2017, S. 425ff.)

Auf dieser Grundlage nimmt die Zusammenarbeit mit Eltern und sonstigen Erziehungsberechtigten eine große Bedeutung in unserer pädagogischen Arbeit ein. Das Kind bleibt unsere wesentliche Bezugsgröße. Eine offene und vertrauensvolle Partnerschaft mit Eltern stellt die Basis einer guten Entwicklung der Kinder dar.

Wir stellen den pädagogischen Alltag möglichst transparent dar, Eltern können teilhaben und mitgestalten und ihre Fähigkeiten und Kompetenzen stellen eine wichtige Ressource für die Ausgestaltung unserer Bildungsangebote dar.

Beispiele für die Beteiligung und Mitgestaltung der Eltern und Erziehungsberechtigten:

- Regelmäßige Elternabende
- Jährliche Entwicklungsgespräche (Ressourcensonne)
- Tür- und Angel Gespräche mit den Eltern
- Jederzeit können Einzelgespräche mit der Leitung oder den Gruppenpädagogen/innen vereinbart werden.
- Regelmäßige Treffen der Leitung/der Mitarbeiter/innen mit dem Elternbeirat
- Beteiligung an Festen und Feiern
- Jährliche Elternbefragung
- Aktueller Wochenplan hängt in der Einrichtung aus
- Elterncafe
- u.v.m.

### 3.6 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtung findet ständig statt und ist Grundlage unseres pädagogischen Handelns. In pädagogischen Handlungseinheiten lassen sich vor allem spezifische Fertigkeiten beobachten. Das Freispiel bietet ideale Gelegenheiten, Kinder in ihrem natürlichen Verhalten und in allen Bereichen (z.B. Motorik, Sprache, Sozialverhalten) zu beobachten.

Eine prozessorientierte Beobachtung und Dokumentation machen den individuellen Entwicklungsprozess des Kindes nachvollziehbar und gehört zum Handwerkszeug von Fachkräften in der Kinderkrippe. Sie helfen das eigene pädagogische Handeln zu

reflektieren und tragen dazu bei, eine Brücke zu den Eltern zu bauen.

Formen und Methoden der Beobachtung und Dokumentation:

- Dokumentation des Erstgespräches mit den Eltern
- Reflexion der Eingewöhnung mit den Eltern
- Portfoliomappen, die die Entwicklung jedes Kindes mit Fotos, Geschichten, freien Beobachtungen und pädagogischen Einheiten dokumentieren.
- Führen eines Beobachtungsbuches in jeder Gruppe. Dort werden Beobachtungen zu jedem Kind individuell beschrieben.
- Strukturierte Entwicklungsbeobachtung nach Petermann und Petermann
- Erarbeitung der „Ressourcensonne“
- Jährliche Gespräche und Austausch mit den Eltern über die Entwicklung des Kindes mittels „Ressourcensonne“.

### 3.7 Übergänge (Transitionen)

Übergänge gehören, gerade in der modernen Gesellschaft, zum Leben dazu. Bereits im Kindesalter finden Transitionen, beispielsweise im Verlauf der Bildungsbiografie (Eintritt in die Kindertageseinrichtung, Wechsel von der Krippe in den Kindergarten, Übertritt in die Schule) statt. Übergänge sind kritische Lebensereignisse. Die Bewältigung kann die persönliche Entwicklung stärken, sie aber auch erschweren. Transitionen können Freude und Neugier auf das Neue auslösen, ebenso aber auch Verunsicherung und Angst.

#### 3.7.1 Eingewöhnung

Die Eingewöhnung beginnt mit einem Informationselternabend für die Eltern der neuen Kinder. Hier erfahren sie alles über die Eingewöhnung und das Alltagsgeschehen in der Kindertageseinrichtung.

Die Eingewöhnung orientiert sich am Münchener und Berliner Eingewöhnungsmodell.

Am Anfang steht ein Gespräch mit den Eltern, in dem Eigenheiten und Vorlieben des Kindes erfragt und Fragen zur Eingewöhnung beantwortet werden.

Hinter der eingewöhnenden Fachkraft steht immer eine zweite Person, die bei Krankheit usw. die Eingewöhnung weiterführen kann.

In den ersten vier Tagen wird das Kind stets durch eine primäre Bezugsperson begleitet. Das Kind lernt verschiedene Abläufe des Alltags kennen. Am ersten Tag nur ca. eine Stunde, danach verlängert sich der Aufenthalt. Nachdem das Kind erstes Vertrauen gefasst hat, erste Beziehungen sichtbar werden, das Kind sich von einer Fachkraft trösten lässt, alleine oder mit Fachkraft sich die Einrichtung erkunden traut, findet die erste Trennung statt. Die primäre Bezugsperson verabschiedet sich vom Kind und verlässt den Gruppenraum für längstens zehn Minuten. Dem Kind wird in dieser Zeit ein Spielangebot gemacht. Danach wird die primäre Bezugsperson geholt oder kommt zurück. Für diesen Tag endet der Besuch

der Krippe. Nach und nach wird die Trennungszeit verlängert. Hier gibt jedes Kind individuell den Rahmen vor. Die primäre Bezugsperson befindet sich immer noch in der Einrichtung und kann jederzeit zurückgeholt werden. Immer mehr Abläufe, wie Frühstück, Wickeln, schlafen gehen werden durch uns übernommen. Auch hier bestimmt das einzelne Kind das Tempo.

Hat sich das Kind gut eingewöhnt und bleibt am Vormittag gerne bei den Winzlingen, kann es diese Zeit gut aushalten und hat es sich an die Struktur des Alltags gewöhnt, beginnen wir das Kind auch über mittags beim Schlafen zu betreuen. Wir berücksichtigen die Rituale der Familie. Oft entwickeln sich in der Kinderkrippe aber auch eigene Rituale und Gewohnheiten.

Wichtig ist uns den Eltern zu vermitteln, dass die Eingewöhnung Zeit und Ruhe braucht, nicht in einem vorgegebenen zeitlichen Rahmen „erledigt“ werden kann. Wir fordern eine kontinuierliche primäre Bezugsperson für die gesamte Phase der Eingewöhnung.

Etwa vier Wochen nach Beendigung der Eingewöhnung findet ein Reflexionsgespräch mit den Eltern statt. Wir bleiben im kontinuierlichen Austausch über das Wohlbefinden und die Entwicklung des Kindes. Abholberechtigte Personen müssen, beispielsweise bei Erkrankung des Kindes während der Krippenzeit, nach spätestens einer Stunde das Kind abholen können.

Einen Übergang zu bewältigen, bedeutet für junge Kinder, eine Vielzahl an Herausforderungen zu meistern. (vgl. BayBep <3,2017, S. 117ff)

Dazu gehören:

- Sicherheit in die Beziehung zu den Eltern gewinnen trotz zeitweiser Trennung
- Sicherheit darüber gewinnen, dass die Eltern immer wieder kommen
- Neue, tragfähige Beziehungen zum pädagogischen Personal aufbauen
- Neue Beziehungen zu den anderen Kindern aufbauen
- Starke Emotionen, wie Trennungsschmerz bewältigen lernen
- Einstellen auf neue Umgebung und Tagesablauf

Auch für die Eltern und Geschwister der neuen Kinder bedeutet der Übergang:

- Erstmaliges Lösen vom Kind für eine längere Zeit
- Aufbauen einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zum pädagogischen Personal
- Die Beziehung zum eigenen Kind muss weiterentwickelt werden
- Umgang mit möglichen Schuldgefühlen durch die Abgabe des Kindes in eine Kindertageseinrichtung/Entwicklung eines positiven Selbstbildes als Eltern, deren Kind eine Kindertageseinrichtung besucht

Für die pädagogischen Kräfte der Kinderkrippe bedeutet dies:

- Aufbau einer vertrauensvollen Partnerschaft zu den Eltern
- Aufbau einer tragfähigen Beziehung zum Kind

- Sensibles Unterstützen des Kindes bei der Bewältigung der Transition
- Intensives Beobachten, Dokumentieren und Reflektieren des gesamten Eingewöhnungsprozesses

Für den Ablauf der Eingewöhnung in unserer Kinderkrippe bedeutet dies:

- Nach Platzzusage werden die Eltern über die Bedeutung der Eingewöhnung informiert.
- Es findet ein Eingewöhnungsgespräch mit den Eltern statt. Hier werden gezielt besondere Bedürfnisse, Rituale, gesundheitliche Voraussetzungen, Vorstellungen und Erwartungen der Eltern, uvm. besprochen.
- Es werden klare Absprachen für die Eingewöhnungszeit getroffen (z.B. wer begleitet das Kind, Zeiten,...)
- Wählen einer ruhigen Zeit in der Gruppe für die Eingewöhnung
- Eltern werden beraten, wie sie die Eingewöhnung des Kindes unterstützen können
- Das Kind kann sich frei im Raum bewegen und jederzeit zur Bezugsperson zurückkehren oder Blickkontakt aufnehmen
- Unsere für die Eingewöhnung zuständigen Mitarbeiterinnen bieten dem Kind Kontakte an, wobei das Kind über Nähe und Distanz entscheidet.
- Da jedes Kind und jeder Elternteil anders ist, gibt es keine genauen Vorgaben für die Zeit der Anwesenheit der Bezugsperson. Fünf Tage sollten aber nicht unterschritten werden.
- Die erste Trennung erfolgt erst dann, wenn es dem Kind gut geht, es Kontakt zu anderen Kindern aufgenommen hat und sich bei Beunruhigung oder Schmerz von der pädagogischen Kraft trösten lässt. Die erste Trennung dauert höchstens 10 Minuten.
- Auch die Eltern müssen für die Trennung bereit sein.
- Die Bezugsperson verabschiedet sich bewusst und deutlich und hält sich in der Nähe auf, damit bei Bedarf die Trennung beendet werden kann.
- Nach jedem Tag der Eingewöhnung gibt es Gelegenheit für die Eltern und das pädagogische Personal sich über die Erfahrungen und Erlebnisse des Tages auszutauschen.

### **Hineinwachsen in den Krippenalltag:**

Das Kind fühlt sich in der Krippe wohl, fühlt sich willkommen, hat erste Spielpartner und hat zu mindestens einer pädagogischen Kraft eine gute Beziehung aufgebaut. Jetzt können die Zeiten, die das Kind ohne familiäre Bezugsperson in der Kinderkrippe verbringt, ausgedehnt werden. Bring- und Abholzeiten werden genau vereinbart, kleine Rituale werden etabliert. Ggf. bekommt das Kind ein Kuscheltier oder ähnliches als Übergangsobjekt mit in die Einrichtung. Grundlage für eine gute Eingewöhnung ist der Aufbau einer vertrauensvollen Bildungs- und Erziehungspartnerschaft zwischen Eltern und unseren Mitarbeitern. Gerade in der ersten Zeit, aber auch über die gesamte Krippenzeit hinweg ist ein engmaschiger Austausch zwischen Familie und Kinderkrippe unser großer Wunsch und eine Grundlage für Vertrauen und das Vermeiden von Missverständnissen.

### 3.7.2 Übergang in den Kindergarten

Wir führen mit unseren „großen“ Kindern ein Projekt zum Übergang in den Kindergarten durch. Ab April/Mai trifft sich die Gruppe wöchentlich mit je einer pädagogischen Kraft pro Gruppe. Hier werden verschiedene Themen behandelt:

- Was brauche ich im Kindergarten?
- Wie packe ich meine Kindergartentasche?
- Freude, Ängste und Befürchtungen zum Wechsel in den Kindergarten werden besprochen
- Auswählen des Gruppennamens
- Experimente für „große“ Kinder
- Erste „Kindergartenspiele“ werden ausprobiert
- Besuch in der örtlichen Bücherei
- Besuche in den umliegenden Kindergärten begleitet durch das Krippenpersonal
- Gemeinsam mit den Eltern wird als Abschluss ein Ausflug unternommen (Bsp. Wildpark Höllohe, Bauernhof )

Im Rahmen dieser Gruppe werden erstmals Stühle und keine Kissen für den Gesprächskreis verwendet.

### 3.8 Partnerschaftliche Kooperationen mit anderen Einrichtungen

Wir arbeiten mit allen am Erziehungsprozess beteiligten Personen und Institutionen partnerschaftlich zusammen. Das sind:

- Kinder- und Bildungseinrichtungen, wie die örtlichen Kindergärten und –krippen, andere BRK Kindertageseinrichtungen
- Ausbildungseinrichtungen, wie Fachakademie für Sozialpädagogik, Kinderpflegeschulen, örtliche Schulen
- Therapeutische und beratende Einrichtungen, wie der Mobile Sonderpädagogische Dienst, Ergotherapeuten, Logopäden, das Kinderzentrum St. Martin Regensburg, Frühförder- und Beratungsstellen
- Kommunen und Behörden, wie die Gemeinde Sinzing das Kreisjugendamt, Gesundheitsamt, Amt für Landwirtschaft, Ernährung und Forsten, Bezirk Oberpfalz – Sozialverwaltung
- Sonstige wichtige Kooperationspartner, wie der BRK Kreisverband Regensburg als Träger der Einrichtung und die örtlichen Pfarreien
- Firmen, Unternehmen, Geschäfte, Vereine in näherer Umgebung (Gemüse Espach, Feinkostladen, Förderverein der Kinder in Sinzing e.V., Seniorendomizil Haus Maria und Bücherei Sinzing)

### 3.9 Maßnahmen zur Qualitätsentwicklung/Sicherung

Um die Qualität unserer Arbeit zu erhalten, zu verbessern und zu reflektieren führen wir u.a. folgende Maßnahmen durch:

#### 3.9.1 Beschwerdemanagement

Uns ist eine beschwerdefreundliche Haltung wichtig. Beschwerden sind immer auch Anregung zur positiven Verbesserung und Weiterentwicklung unserer Einrichtung. Ein vertrauensvoller Umgang mit Beschwerden aller Art ist uns wichtig und wesentlich für unsere Arbeit.

#### **Beschwerdemanagement mit/durch Kinder**

Der vertrauensvolle Umgang mit den uns anvertrauten Kindern ist die Grundlage unserer Arbeit. Jedes Kind kann sich in seiner Individualität geborgen fühlen. Aus dieser Sicherheit heraus können Kinder den Alltag mitgestalten und auch Beschwerden anbringen und an deren Bearbeitung mitgestalten. In der Krippe ist in diesem Bereich ein hohes Maß an Sensibilität und Beobachtung erforderlich, wenn Kinder ihre Beschwerden noch nicht äußern können.

Beispiele im Alltag:

- Feststellung von Unbehagen des Kindes in bestimmten Situationen durch genaue Beobachtung und Unterstützung zur Abhilfe
- Persönliche Gespräche zwischen Kind/ern und pädagogischem Personal (Sorgen, Konflikte, Ängste)
- Anregungen aus dem täglichen Morgenkreis

#### **Beschwerdemanagement mit/durch Eltern**

Mit einer Beschwerde äußern Eltern ihre Unzufriedenheit, die aus der Differenz zwischen der erwarteten und der von uns erbrachten Leistung resultiert. Wir pflegen, wie bereits beschrieben, eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft mit den Eltern und nehmen Anregungen und Beschwerden ernst und behandeln diese vertrauensvoll.

Beispiele zum Umgang mit Beschwerden durch Eltern

- Offen, freundlich und fachkompetent
- Jährliche Elternbefragung als strukturiertes Element des Beschwerdemanagements
- Zusätzlicher Ansprechpartner außerhalb der Kindertageseinrichtung, auch für Beschwerden, durch die pädagogische Fachberatung des BRK Kreisverbandes und die Verantwortlichen im BRK Kreisverband Regensburg
- Regelmäßige Tür- und Angel Gespräche
- Jährliche Entwicklungsgespräche

- Jederzeit ist die Vereinbarung von Gesprächen mit der Einrichtungsleitung, dem sonstigen Personal und der päd. Fachberatung möglich
- Elternbeirat als Bindeglied zwischen Eltern, Personal und Träger
- Teamfortbildung der Winzlinge zum Thema „Wertschätzende Kommunikation im Elterngespräch“

### **Beschwerdemanagement mit/durch Mitarbeiter/innen**

Um eine qualitativ sehr gute Arbeit leisten zu können, sind zufriedene Mitarbeiter/innen die Voraussetzung. Uns ist ein offener, vertrauensvoller Umgang miteinander wichtig. Die Mitarbeiter/innen müssen sich wohl fühlen, mit ihren Belangen ernst genommen werden und in schwierigen Zeiten bestmögliche Unterstützung erhalten.

Dies geschieht beispielsweise durch:

- Regelmäßige Teamgespräche und Gruppenteams zur Planung und Reflektion der pädagogischen Arbeit und zur Ab- und ggf. Aussprache untereinander; bei Wunsch unterstützt durch die päd. Fachberatung
- Jährliche Tage zur Teambildung (begleitet durch die päd. Fachberatung)
- Regelmäßige, durch den Träger bezahlte, Teamessen zum persönlichen Austausch
- Jährliche Mitarbeitergespräche durch die Einrichtungsleitung
- Jährliches Reflexionsgespräch mit der Leitung durch die päd. Fachberatung
- Ständige Ansprechbarkeit des Trägers, vertreten durch die Referatsleitung Organisation und Sozialarbeit und die päd. Fachberatung
- Bei Bedarf Finanzierung externer Einzel und/oder Teamsupervision

### **Beschwerdemanagement mit/durch Dritte**

Auch Beschwerden mit/durch Dritte (Beispielsweise Anwohner oder Sitzgemeinde der Einrichtung) sind wichtige Informationshinweise, die darüber Auskunft geben können, wo Schwachstellen oder Fehlerhäufigkeiten in einer Kindertageseinrichtung vorhanden sind. Beschwerden müssen nicht immer zutreffend sein, trotzdem enthalten sie wichtige Botschaften, die unbedingt aufgegriffen und bearbeitet werden müssen. Unterdrückte Missstimmungen können zu Gerüchten führen und/oder auf lange Sicht das Bild einer sonst guten Einrichtung nachhaltig schädigen. Deshalb gilt es Beschwerden nicht nur zuzulassen, sondern zu ermöglichen und zu fordern. Nur wenn wir wissen „wo der Schuh drückt“, können wir für Abhilfe und Aufklärung sorgen.

Beispiele zum Umgang mit Beschwerden von außen

- Wir beteiligen uns beispielsweise an örtlichen Festen, sind ansprechbar
- Regelmäßige Treffen mit der Sitzgemeinde
- Regelmäßige Treffen mit anderen Kindertageseinrichtungen der Umgebung
- Information über die Kindertageseinrichtung an die Nachbarschaft und die Gemeinde

- Beiträge im Mitteilungsblatt der Gemeinde

### 3.9.2 In der pädagogischen Arbeit

- Reflexion der pädagogischen Arbeit in Gruppen- und Gesamtteambesprechungen
- Reflexion der pädagogischen Arbeit mit der pädagogischen Fachberatung des BRK Kreisverbandes Regensburg
- Regelmäßige Beobachtung der einzelnen Kinder
- Fallbesprechungen

### 3.9.3 In der Partnerschaft mit den Eltern

- Jährliche Elternbefragung
- Jährliche Entwicklungsgespräche für jedes einzelne Kind
- Zusätzliche Gespräche bei Bedarf oder Wunsch der Eltern
- Elterncafes
- Dokumentation der einzelnen Tage in Form eines rückblickenden Wochenplans
- Kontinuierliche Zusammenarbeit und Miteinbeziehung des Elternbeirats
- Aktionen, Projekte und Feste mit Eltern

### 3.9.4 Im pädagogischen Team

- Teilnahme der Leitung an BRK Leitungskonferenzen auf Landesebene
- Teilnahme der Leitung an Leitungskonferenzen des Landratsamtes
- Regelmäßige Leitungstreffen auf BRK KV Ebene
- Jährliche Überarbeitung des Leitbildes und der Konzeption
- Regelmäßige Teambesprechungen und deren Dokumentation
- Regelmäßige Mitarbeiter- und Anleitungsgespräche
- Fallbesprechungen/kollegiale Beratung
- Beratung und Unterstützung des Teams durch die pädagogische Fachberatung des BRK Kreisverbandes
- Zahlreiche Fort- und Weiterbildungen renommierter Anbieter

### 3.10 In der Öffentlichkeitsarbeit

Wir nutzen verschiedene Möglichkeiten, um auf unsere Arbeit aufmerksam zu machen, zu informieren und uns in die örtliche Gemeinschaft zu integrieren:

- Teilnahme an örtlichen Ereignissen/Festivitäten
- Regelmäßige Präsenz in der Presse
- Internetauftritt
- Zusammenarbeit mit anderen Institutionen und Fachdiensten
- Einladung zu Festen und Aktionen

### 3.11 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (Stand 10/20)

Vor dem Hintergrund der BRK Grundsätze und unseres Leitbildes sehen wir uns als BRK Kindertageseinrichtung dem gesetzlichen Auftrag besonders verpflichtet, Gefahren für das Wohl von Kindern und Jugendlichen abzuwenden. Ziel des Schutzauftrages ist es, Kinder vor Missbrauch, Vernachlässigung oder anderer Kindeswohlgefährdung zu schützen und zum Wohl der Kinder zu handeln.

Rechtliche Grundlagen:

- Bayerisches Kinderbildungs- und -betreuungsgesetz, Art. 9b Kinderschutz
- UN Kinderrechtskonvention (KRK)
- Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland (GG)
- Gesetz zur Stärkung eines aktiven Schutzes von Kindern und Jugendlichen (BKISchG)
- Gesetz zur Kooperation und Information im Kinderschutz (KKG)
- Sozialgesetzbuch (SGB) Achtes Buch (VIII) Kinder- und Jugendhilfe

**Unsere Fachkräfte nehmen bei Bekanntwerden gewichtiger Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung eine Gefährdungseinschätzung vor.**

Hier unterscheiden wir zwischen:

- Konkreter/akuter Gefährdung des Kindeswohls (Bsp.: offensichtliche Verletzungen des Kindes, Sicherheit des Kindes kann durch die Eltern nicht gewährleistet werden (Trunkenheit, Drogenkonsum, psychische Verwirrtheit), Kind erzählt von seelischem, körperlichem und/oder psychischem Missbrauch durch Eltern oder Dritte
- Feststellung eines erhöhten Entwicklungsrisikos

Bei der Gefährdungseinschätzung ziehen wir die insoweit erfahrene Fachkraft (ISEF) beratend hinzu (Fr. Weiherer, Tel.: 09 41 40 09 – 608, Mail: [koki@lraregensburg.de](mailto:koki@lraregensburg.de)). Als grundsätzlicher Ansprech- und Kooperationspartner dient die Aufsichtsbehörde der Einrichtung:

Landratsamt Regensburg  
Kreisjugendamt  
Altmühlstraße 3

93059 Regensburg

Tel.: 0941 – 4009 – 227

Fax.: 0941 – 4009 – 427

E-Mail: [poststelle@landratsamt-regensburg.de](mailto:poststelle@landratsamt-regensburg.de)

Internet: <https://www.landkreis-regensburg.de/buergerservice/kinder-jugend-familie/>

Unser Vorgehen wird immer durch das Mehraugenprinzip bestimmt. Eltern werden schnellstmöglich informiert, die Einrichtungsleitung und die jeweils zuständige pädagogische Fachberatung werden hinzugezogen. Möglichst gemeinsam (Eltern, Fachkräfte, Fachberatung) wird das weitere Vorgehen besprochen und durchgeführt. Besonders wichtig ist es uns gemeinsam mit den Eltern das Vorgehen und Handeln zu planen und abzusprechen. Allerdings kann eine akute oder bestimmte Form der Kindeswohlgefährdung die Miteinbeziehung der Eltern einschränken.

Unser Ziel ist es gemeinsam mit den Eltern die bestmögliche Unterstützung des Kindes zu planen. Hier sind die enge Zusammenarbeit und Information und Begleitung der Eltern besonders wichtig. Die Inanspruchnahme von Therapie- und Frühförderangeboten läuft immer über Antrag der Eltern. Wir als Kindertageseinrichtung beraten die Eltern und ermutigen sie die wichtigen Schritte einzuleiten.

Ablaufschema:

1. Beobachten möglicher Kindeswohlgefährdung durch Mitarbeiter/in

2. Mehraugenprinzip (Zuziehen einer päd. Fachberatung)

3. Ggf. Beratung durch die ISEF des zuständigen Jugendamtes (kann anonym erfolgen)

4. Verdacht bestätigt sich nicht	4. Verdacht auf latente Kindeswohlgefährdung/erhöhtes Entwicklungsrisiko	4. Verdacht auf Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)
----------------------------------	--	---

5. Weitere Schritte werden unter Einbeziehung der Erziehungsberechtigten besprochen und eingeleitet (Frühförderstelle; ärztliche Abklärung; Kinderzentrum St. Martin, ...)	5. Meldung an das zuständige Jugendamt (bei Gefährdung des Kindes auch ohne Einbeziehung der Erziehungsberechtigten möglich) Das Jugendamt entscheidet über weitere Schritte
--	--

### 3.11.1 Mitgeltende Dokumente:

- Kinderschutz\_Meldung\_Kindeswohlgefaehrdung\_ASD (gemäß § 8 a SGB VIII)
- Kinderschutz\_Elterngespraech
- Kinderschutz\_Gesprächsprotokoll\_Isofak (Einschätzung des Gefährdungsrisikos mit der insoweit erfahrenen Fachkraft)
- Kinderschutz\_Beobachtungsbogen\_LKR\_Regensburg (Ersteinschätzung gemäß § 8 a SGB VIII)
- Kinderschutz\_Schweigepflichtsentbindung
- Selbst erstellte Dokumentationen
- Weitere geeignete Beobachtungsbögen

### 3.12. Gewaltschutzkonzept

Das Gewaltschutzkonzept ist in Bearbeitung.

## 4. Schlusswort

Die Erstellung einer Konzeption ist keine einmalige Sache. Die Konzeption muss regelmäßig überarbeitet werden, wir werden jedes Mal feststellen, dass sich doch so manches, wenn auch oft nur Kleinigkeiten, verändert haben. Und das ist auch gut so!

Wie könnte man die Arbeit mit Kindern, mit lebendigen Wesen, einmal und für alle Zeit beschreiben? Nichts ist beständiger als der Wandel, heißt es. Wir treffen auf immer neue Bedingungen, Situationen und Anforderungen, die uns als Ausgangspunkt dienen und eine Anpassung erfordern.

Wir sind ständig gefordert, genau hinzusehen und die pädagogische Arbeit laufend zu überdenken. So wachsen wir an unseren Herausforderungen, freuen uns, wenn etwas gelingt und haben Spaß an der Arbeit und auch an Veränderung! Für uns ist diese Herangehensweise eine wichtige Voraussetzung für gute Qualität. Denn nur, wenn man etwas gerne macht, sich immer wieder selbst überprüft, offen für Neues ist und Herausforderungen annehmen kann, ist man auch über einen langen Zeitraum in der Lage all seine Kräfte und Fähigkeiten für diese Qualität einzusetzen.

So wollen wir es halten und jetzt und in Zukunft verlässlicher Partner und Begleiter für unsere Familien sein.

## 5. Impressum

BRK Kreisverband Regensburg  
Hoher Kreuz Weg 7  
93055 Regensburg

Tel.: +49 (941) 79605 0  
Fax: +49 (941) 79605 1600

E-Mail: [info@kvregensburg.brk.de](mailto:info@kvregensburg.brk.de)  
Internet: <http://www.brk-regensburg.de>